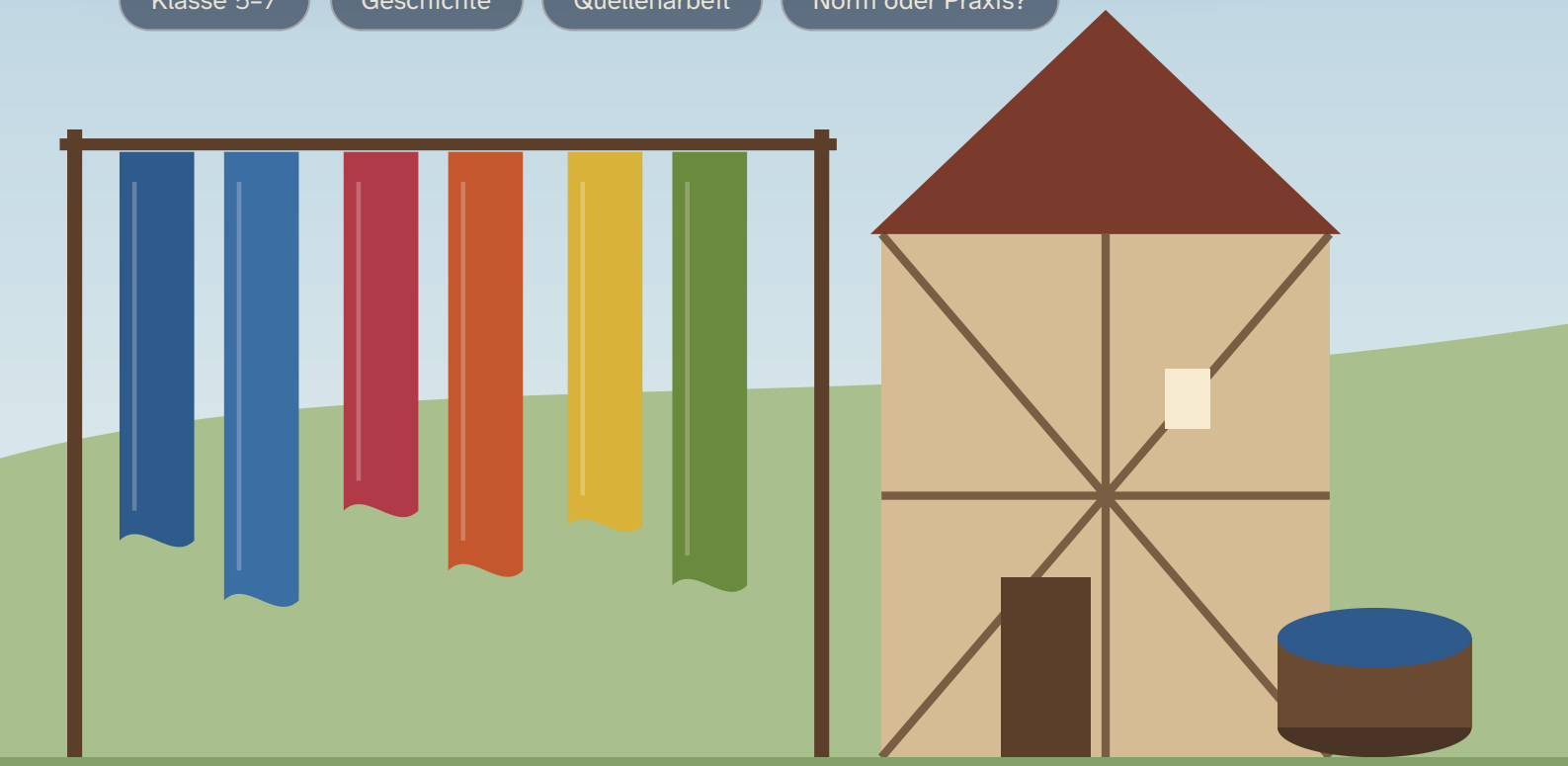
FUNDSTÜCK MITTELALTER GESCHICHTE 5–7

Kleidung & Ordnung

Warum durfte nicht jeder tragen, was er wollte? Du untersuchst die Kleiderordnungen von Speyer und Nürnberg und Kleider aus einem Friedhof in Grönland. Dann prüfst du, was Filme über Kleidung im Mittelalter erzählen.

Klasse 5–7 · Geschichte · Quellenarbeit · Norm oder Praxis?



Historisches Lernen für die Sekundarstufe · Martin Schäpe · 2026

METHODENKARTE

Norm oder Praxis?

Norm

Eine Regel sagt, wie es sein **sollte**. Beispiele: ein Gesetz, eine Ordnung, eine Hausordnung, ein Verbotsschild.

Praxis

Was Menschen **wirklich** taten. Hinweise geben zum Beispiel Funde, Rechnungen, Gerichtsbücher oder Briefe.

Manchmal bewertet oder beklagt der Verfasser etwas. Das ist eine **Deutung** (seine Meinung), keine Regel und kein Beweis für die Praxis.

Ein Beispiel von heute

In der Hausordnung einer Schule steht: „Handys bleiben im Ranzen." Im nächsten Jahr steht die Regel wieder drin, diesmal mit Strafe. Was verrät das über die Praxis?

Eine Norm in vier Schritten untersuchen

1. **Wer** macht die Regel, und für wen gilt sie?
2. **Was** wird verboten oder erlaubt?
3. **Welche Strafe** droht, und wer kontrolliert?
4. Was verrät das Verbot über die **Praxis**?

1 I Norm oder Praxis? **Nenne** N oder P. ★

Kleiderordnung einer Stadt	Kapuze aus einem alten Grab	Schulordnung
Rechnung für ein Kleid	Liste mit Strafen, die gezahlt wurden	Verbotsschild im Park

2 II **Erkläre** mit dem Beispiel von heute: Was verrät eine Regel, die wieder aufgeschrieben wird, über die Praxis – und was verrät sie **nicht**? ★★

Wusstest du? Ein Verbot als Spur

Niemand verbietet etwas, das es gar nicht gibt. Ein Verbot zeigt also: Das Verbotene war wohl bekannt. Wie viele Menschen sich daran hielten, sagt eine Norm aber nicht.

Denk auch an die andere Methode: Q1 und Q2 sind **vereinfacht übersetzt**, die Bilder in Q3 sind **Nachzeichnungen**. Sie stützen sich auf Quellen, sind aber selbst schon ein bisschen Darstellung.

LEITQUELLE

Q1 Der Rat von Speyer verbietet Kleider

Am Martinstag, dem 11. November 1356, beschloss der Rat der Stadt Speyer eine Ordnung. Sie galt für alle Frauen und Männer, die unter dem Gericht der Stadt standen. Hier liest du ausgewählte Regeln daraus.



Kranz
im Haar



Borte
verziertes Band



Schnabelschuh
lange Spitze



Seide, Streifen
teure Stoffe

Bildzeichen: eigene Zeichnungen zur Erklärung der Wörter, keine Quelle.



ECHTES FOTO Ein echter Schnabelschuh aus dem Mittelalter. Solche Schuhe verbot der Rat von Speyer (Q1, Z. 8).
Foto: FA2010, gemeinfrei

Q1 Über hochmütige Kleider und Schmuck

SPEYER · 11.11.1356

1 Wir, der Rat, haben geschworen, für Ehre, Nutzen und Seelenheil von Stadt und Bürgern zu sorgen.
2 Hochmut ist die erste Sünde. Das zeigen Erdbeben und große Plagen.
3 Frauen tragen kein Gold, Silber oder Perlen an ihren Kleidern.
4 Sie tragen keine gestreiften und keine seidenen Röcke.
5 Nur junge Frauen ohne Ehemann dürfen einen Haarkranz tragen.
6 Nur Ritter dürfen Gold oder Silber an Hut und Kleid tragen.
7 Männerröcke reichen bis unter das Knie.
8 Niemand trägt Schnabelschuhe. Kein Schuhmacher hier macht sie.
9 Strafe: jedes Mal zwei Pfund Heller für den Bau der Stadt.

Originalausschnitt (Z. 2): *hochvarte unde übermuote, die ouch die erste der súnde gewesen ist* = Hochmut und Übermut, der die erste der Sünden war

HERKUNFT · Ordnung des Rates der Stadt Speyer, mittelhochdeutsch, 22 Abschnitte. Ausgewählt: Einleitung und §§ 3, 5, 10, 13, 14, 15–16, 20. Vereinfacht übersetzt nach der Ausgabe von F. J. Mone (1856) und der Abschrift der Universität Innsbruck. Pfund Heller: Geld in Speyer. Ritter: Krieger zu Pferd, meist adlig.

So klang das Original

Die Ordnung ist in Mittelhochdeutsch geschrieben. Lies die Zeilen halblaut. Welche Wörter erkennst du wieder?

Diz wellen wir der rat halten	Das wollen wir, der Rat, halten
biz daz sie beraten wirt unde einen man genymet	bis sie verheiratet wird und einen Mann nimmt
dehein schuochmecher hie zuo Spire	kein Schuhmacher hier in Speyer
zwei phunt hellere zuo pene an unserre stetde bu	zwei Pfund Heller Strafe für den Bau unserer Stadt

1 **Nenne** drei Wörter, die heute fast gleich klingen. ★

GESCHICHTSKULTUR-CHECK

Graue Lumpen im Film – stimmt das?



D4 Erfundenes Filmplakat (eigene Zeichnung). So ähnlich sieht man es oft.

Vier Prüffragen

1 Wer hat das gemacht?

2 Wozu: unterhalten, verkaufen, lehren?

3 Worauf stützt es sich? Nennt es eine Quelle?

4 Was ist belegt, was erfunden oder ausgeschmückt?

Mythos oder Beleg? Kreuze an: **stimmt** (belegt) · **jein** (ein Teil ist belegt, aber zugespitzt) · **stimmt nicht** (widerlegt oder ohne Beleg). Schreibe die Seite deines Belegs dazu.

A · Im Mittelalter trugen alle grau-braune Lumpen.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

B · Wer reich war, durfte anziehen, was er wollte.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

C · In Speyer waren Schnabelschuhe verboten.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

D · Schuhspitzen band man mit Silberketten ans Bein.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

E · Alte Kleider warf man einfach weg.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

F · Die Kleider aus Grönland beweisen: Alle trugen ungefärbte Kleider.
☐ stimmt ☐ jein ☐ stimmt nicht
Beleg: S. ___

Wusstest du? Belege-Kiste

Drei Funde von Forschenden. Zu welcher Karte passen sie?

- In Färbereien färbte man mit Waid blau, mit Krapp rot und mit Wau gelb.
- In London grub man Schnabelschuhe aus, mit Moos gestopft. Ein Mönch schrieb 1394 von Silberketten. Gefunden hat man keine.
- Herjolfsnes war ein abgelegener Hof. Anderswo in Grönland fand man farbige Stoffe.

1 III **Überprüfe** D4: Zeigt das Plakat, „wie das Mittelalter wirklich war“? Begründe mit Belegen aus dem Heft. ★★